**Open-Air-Gottesdienst zum Patronatsfest „Mariä Himmelfahrt“ am Sonntag, 15.08.2021, 10.30 Uhr, St. Marien**

Ausgangspunkt ist das Lied von Max Giesinger: irgendwann ist jetzt.

**Der Text:**

Irgendwann schmeiß ich mein Handy ins Meer
Und irgendwann renn ich nicht allem hinterher
Und wenn ich kann, zieh ich wieder raus auf's Land
Ich red davon schon so lang
Irgendwann hör ich nur noch auf mich selbst
Auch wenn das dann nicht mehr jedem gefällt
In ein paar Jahren pack ich alles anders an
Ich red davon schon so lang
Und sag immer nur irgendwann

Ich will nicht länger warten, bis was passiert
Hab 120 Fragen, bin scheiß verwirrt
Doch ich fang endlich an zu glauben
Dass alles was ich brauche
Schon immer in mir steckt
Irgendwann ist jetzt
Irgendwann ist jetzt
Irgendwann ist jetzt
Irgendwann will ich 'ne Zeit für mich nehmen
Und irgendwann auch meine Eltern öfter sehen
Doch jedes Mal kommt dann immer was dazwischen
Ich sag mir dann nächstes Jahr
Bis dahin bleibt's, wie es war
Ich will nicht länger warten, bis was passiert
Hab 120 Fragen, bin scheiß verwirrt
Doch ich fang endlich an zu glauben
Dass alles was ich brauche
Schon immer in mir steckt
Irgendwann ist jetzt
Irgendwann ist jetzt
Irgendwann ist jetzt
Irgendwann ist jetzt
Irgendwann ist jetzt
Irgendwann werd ich lernen, zu vertrauen
Und irgendwann hab ich diese eine Frau an meiner Hand
Und ich lass sie nie mehr gehen
Ich kann's schon vor mir sehen
Ich will nicht länger warten, bis was passiert
Hab 120 Fragen, bin scheiß verwirrt
Doch ich fang endlich an zu glauben
Dass alles was ich brauche
Schon immer in mir steckt
Irgendwann ist jetzt
Irgendwann ist jetz

**Open-Air-Gottesdienst zum Patronatsfest „Mariä Himmelfahrt“ am Sonntag, 15.08.2021, 10.30 Uhr, St. Marien**

**Ablauf:**

**Eingangslied: 457 Suchen und fragen**

**Liturgische Eröffnung und Begrüßung:**

**Kurze Einführung: AH
-**- Mariä Himmelfahrt, Freude über das Zusammensein nach den Sommerferien, Neubeginn nach den Ferien,

**„Gespräch“ zwischen einigen Frauen:**

* Wie war es in der Pandemie? Was habe ich erlebt?
* Was will ich jetzt tun? Was ist mir wichtig? Was will ich ändern?

**Elke Ross:** Wenn man bei den letzten anderthalb Jahre von positiven Erlebnissen sprechen kann, so war das für uns die geschenkte Zeit mit den erwachsenen Kindern. Auch wenn es mir unendlich leidgetan hat, dass die jungen Menschen sich in so vielen Dingen ihres Lebens einschränken mussten, so haben die Monate während der Pandemie uns doch viele noch zusätzliche gemeinsame Stunden beschert. Man traf sich am Wohnzimmertisch, um zwischendurch immer wieder gemeinsam ein Puzzle zusammenzustellen, gemeinsame Spieleabende mit sich spontan ergebenden Diskussionen fanden bis tief in die Nacht statt, bis meistens die Eltern als erste müde wurden, die Tischtennisplatte wurde im Partykeller aufgebaut, der seine eigentliche Funktion für lange Zeit verloren hatte. Wie selbstverständlich wurden Familientraditionen hochgehalten und beispielsweise zu Ostern die Eierfarben wieder hervorgeholt und vor Weihnachten gemeinsam der Kleine Lord im Fernsehen angesehen. Bei gutem Wetter gab es Grillabende oder Lagerfeuer. Ich würde mir wünschen, dass auch in Zukunft, wenn die Termine wieder enger gestrickt und die Kinder wieder in ihren Studienorten sind, gemeinsame Unternehmungen am Wochenende und in den Ferien zu einer guten Gewohnheit und einer festen Instanz im Terminkalender werden. Und dass dann auch die Frage gestellt wird: „Wollen wir heute einen Spieleabend machen“?

Und dass es nicht heißt: Ja, irgendwann mal…das hat ja noch Zeit. Hoffe, wir schieben das nicht auf die lange Bank.

**Eva Stockel-Veltmann:**Schluss jetzt!! Nicht mehr auf die lange Bank!!Schon seit Jahren denke ich, ich kann doch auch einen Beitrag leisten, dass die Umwelt weniger verschmutzt wird...Und obwohl wir alle es schon sooo lange wissen, dass unsere Erde ächzt, schieben wir und auch Ich so viel auf die lange Bank!! Die Naturkatastrophen häufen sich, jetzt muss jede/r von uns was tun!!

Ich kann, wo immer es geht, mit dem Fahrrad fahren.
Ich kann Produkte mit weniger Verpackung kaufen.
Ich kann weniger im Internet bestellen.
Ich kann einfach so viel behutsamer mit den Tieren und Pflanzen um mich herum umgehen.
Ich kann insektenfreundliche Pflanzen pflanzen.
Ich kann Bäume in meinem Garten pflanzen.
Ich kann weniger Wasser verbrauchen.
Ich kann umweltfreundliche Putz- und Waschmittel benutzen.
Ich brauche keine Weichspüler...
Es gibt sicherlich noch viele „Kleinigkeiten“, die für jeden gehen..
Es geht für mich nur, wenn wir ALLE einen Beitrag leisten wie bei der Pandemie...ALLE müssen mithelfen!
Ich fange JETZT an...Wir sind EIN Teil dieser Erde und wir haben nur diesen Planeten, um ihn zu bewohnen und ihn so zu nutzen, dass er nicht in die Knie geht.
Lasst uns umdenken und endlich durchstarten, bevor es zu spät ist und wir es nicht mehr auf irgendeine Bank schieben können!!

**Annette Üffing:**Und dann gibt es da mal wieder ein Telefongespräch. „ Glückwunsch zum Geburtstag, alles Gute.“ Und zum Ende des Gespräches wieder dieser Satz: Wir müssen uns unbedingt mal wieder sehen, es ist schon so lange her.“

„Ja auf alle Fälle, irgendwann mal. Es ist ja auch nicht so einfach sich zu treffen und dann kommt die Entfernung noch dazu…“

Aber jetzt schieben wir es nicht mehr auf die lange Bank, ein Termin ist gemacht! Denn wie lange wir uns noch sehen können, das wissen wir nicht!

**Gabi Geers:**

Jedes Jahr am ersten Wochenende im September geht es in Rheine und Umgebung zur Wallfahrt nach Telgte. Einige machen sich zu Fuß auf den Weg, andere mit dem Fahrrad; einige gehen lange Strecken, andere kürzere Teilstrecken.

„Eine wunderbare Gemeinschaft, egal auf welchem Streckenabschnitt man dazu stößt“, hörte ich einige Pilger\*innen immer wieder sagen. Das Ankommen in Telgte an der St. Marien Kirche, die Stimmung, die Feierlichkeit, das alles sei sehr ergreifend und besonders. Immer wieder hörte ich begeisterte Teilnehmer\*innen davon schwärmen.

Gerne wollte ich auch mitgehen und selbst erfahren, wie es ist.

Aber wie sollte das gehen mit zwei kleinen Kindern? - Die konnte ich schlecht mitnehmen.

Also schob ich diesen Gedanken immer weiter raus, bis ein guter Freund mich während eines Gespräches über die Telgter Wallfahrt fragte, wie ich es denn plane, wenn ich zu einer Feier eingeladen sei.

„Ist es da nicht so, dass du die Kinder bei Oma oder Geschwistern unterbringen kannst, um an der Feier teilzunehmen? Warum sollte das nicht auch im September zur Wallfahrt möglich sein. Es ist ja immer das gleiche Wochenende im Jahr, da lässt es sich doch zeitig planen.“

Er hatte Recht!!!

Nach diesem Gespräch habe ich meinen Wunsch nicht mehr weiter auf die „Lange Bank“ geschoben, sondern plante meine erste Telgter Wallfahrt.

Ich muss sagen: Es ist großartig!

Danke an den guten Freund für den Anstoß!!!

Seitdem bin ich fast jedes Jahr zumindest eine Teilstrecke nach Telgte mitgelaufen und hoffe, dass es bald wieder losgeht.

**Nach dem Gespräch Lied: Irgendwann ist jetzt von Max Giesinger**

**Kyrie:**

Immer ist alles sooo wichtig. Aber das, was wir uns vorgenommen haben: wichtige Besuche, Gemeinsame Aktivitäten in der Familie, schieben wir auf die lange Bank.

Herr, erbarme dich.

Immer ist alles sooo wichtig. Aber für das Gespräch mit Kollegen oder mit der Nachbarin, die trauert, ist keine Zeit.

Christus, erbarme dich.

Immer ist alles sooo wichtig. Dabei vergesse ich, gut für mich selbst zu sorgen und auch Zeit für mich, für Ruhe und Besinnung einzuplanen.

Herr, erbarme dich.

Herr, hilf uns immer wieder, das Wichtige vom Unwichtigen oder weniger wichtigen zu unterscheiden. Hilf uns auf das Jetzt zu achten – ganz da zu sein, auch jetzt hier im Gottesdienst mit dir, mit mir, mit uns. Du bist in unserer Mitte, du bist ganz für uns da – jetzt und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen

**Gloria: 383, 1 und 2 Ich lobe meinen Gott**

**Tagesgebet:**

Herr, an manchen Tagen sind wie verwundbarer als an anderen.
Die Ungewissheit kann uns fertigmachen.
Wir machen uns Sorgen und Gedanken darüber, was alles sein wird.
Lass Du uns in dieser Zeit nicht alleine.

Stehe uns bei, wenn wir traurig, hilflos, erschöpft, gereizt und antrieblos sind
und lass uns einen wachen Blick haben für diejenigen,
die gerade jetzt unsere Hilfe am Nötigsten haben.

Darum bitten wir, durch Christus unseren Herrn. Amen.

**Einführung zu den biblischen Texten:**

Den Menschen in der Bibel ging es nicht anders als uns, aber immer wieder wird auch berichtet, dass Frauen und Männer die Chance, die sich ihnen bietet ergreifen. Sie erkennen: Irgendwann ist jetzt – jetzt oder nie. Hören wir ihnen zu:

**Zachäus erzählt:**

Ich bin Zachäus – ja genau, Zachäus der Zöllner. Ihr habt sicher alle schon von mir gehört. Im Laufe meines Lebens hatte ich mich in eine ausweglose Situation hineinmanövriert. Irgendwie war ich ja selber Schuld: Nicht nur, dass ich für die Römer arbeitete, die unser Land besetzten (es war ja auch nun mal mein Job), ich nutzte meine Position aus, um den Menschen immer mehr Geld abzuknöpfen: Wenn du in die Stadt willst, dann bezahlst du zusätzlich zum vorgeschriebenen Zoll noch einige Geldstücke für mich. Ich hatte dich Macht dazu, ich wurde reich – aber auch sehr einsam. Wer will schon mit einem wie mir befreundet sein. Ich kam aus der Spirale nicht mehr raus. Niemand redete mit mir, niemand kam zu Besuch, niemand glaubte mir, wenn ich sagte: Ich will mich ändern.

**Und dann kam ER in unsere Stadt: Jesus.** Ich hatte schon viel von ihm gehört. Ich hatte seine Augen gesehen, die die Menschen so freundlich anblickten. Ich wusste: Du musst es wagen. Du musst zu ihm: Jetzt oder nie.

Die Menschen standen mir im Weg, ließen mich nicht durch: Was willst du denn von Jesus, der will doch nichts mit einem wie dir zu tun haben… Sie schoben mich zur Seite.

Aber ich musste zu ihm – unbedingt. Ich stieg auf einen Baum. Jetzt war ich ihm ganz nahe. Ich konnte ihn sehen.

**Und er sah mich: Komm herunter, ich will bei dir zu Gast sein, hörte ich ihn sagen.**

Ich stieg vom Baum. „Jetzt oder nie“ dacht ich und sagte: Herr, ich will mich ändern. Ich gebe den Menschen alles doppelt und dreifach zurück.

Ich bekam ein neues Leben geschenkt!

**Einspielen des Refrains: Irgendwann ist jetzt**

**Ich bin Ruth.** Vielleicht habt ihr schon von mir gehört. Meine Geschichte könnt ihr im Alten Testament nachlesen. Ich lebte nicht in Israel sondern in Moab. Ich heiratete einen israelitischen Mann namens Machlon. Er war mit seinen Eltern und seinem Bruder in unser Land gekommen, weil in Israel eine Hungersnot herrschte. Auch sein Bruder heiratete eine moabitische Frau. Sie hieß Opra. Wir lebten zusammen mit unseren Schwiegereltern: Elimelech und Noomi. Dann starb zuerst mein Schwiegervater. Nachdem wir ungefähr 10 Jahre verheiratet waren starb mein Mann und kurz danach auch mein Schwager. Nun waren wir Frauen allein: Noomi, Opra und ich.

Meine Schwiegermutter Noomi hatte Sehnsucht nach ihrer Familie, ihren Verwandten und ihrem Heimatland. Sie fühlte sich als Fremde in unserem Land, unsere Kultur und Religion waren ihr fremd geblieben. Und so entschloss sie sich zurückzukehren.

Opra und ich, wir liebten Noomi. Wir weinten, als sie aufbrach. „Wir wollen bei dir bleiben.“, sagten wir zu ihr. Aber sie forderte uns auf, in unserer Heimat zu bleiben und unser Glück zu suchen, neu anzufangen

Opra ging in ihre Heimatstadt, aber ich ließ mich nicht überreden. Ich wollte bei Noomi bleiben, sie war nicht nur meine Schwiegermutter, sie war meine Freundin geworden, meine Vertraute. Und ich hatte ihre Religion an den einen Gott kennen- und lieben gelernt: Er war auch mein Gott geworden.

„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“, sagte ich mit fester Stimme zu ihr. Und so zog ich mit ihr in das Land Israel.

Später habe dich dort geheiratet und noch einen Sohn bekommen. Israel wurde meine neue Heimat. Und ich wurde eine Ururururgroßmutter von Jesus – so steht es im neuen Testament.

Ich bin stolz auf mich, dass ich meinen Weg gegangen bin und ich habe die Entscheidung nie bereut. Irgendwann ist immer JETZT.

**Lied: Irgendwann ist jetzt – Refrain**

**Ich heiße Bartimäus.** Auch meine Geschichte findet ihr in der Bibel – im Neuen Testament. Ich war blind – immer schon. Damals gab es keine Schulen für Blinde, keine Blindenschrift, keine Möglichkeit für mich zu Arbeiten und den Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Tag für Tag saß ich am Straßenrand um zu betteln.

Könnt ihr euch vorstellen, wie das war: immer den Staub der Straße im Gesicht und im Mund zu spüren; andere sind genervt, dass du da sitzt; sie beleidigen dich. Du bist immer abhängig davon, ob sie dir etwas geben- oder auch nicht. Manche sagen sogar: Der ist selbst schuld. Vielleicht ist es eine Strafe Gottes, dass er blind ist.

Und dann hörte ich von Jesus. Ich hörte wie die Menschen von seiner Güte sprachen. Er kommt von Gott, sagten sie. Er heilt die Menschen. Er liebt die Menschen.

Die Menschen sprachen voller Ehrfurcht von ihm.

Ich spürte eine innere Unruhe. Er war meine Chance – das fühlte ich tief in mir. Er konnte alles ändern. Und dann kam er. Ich hörte die Leute tuscheln. Ich hörte, wie die Menschenmenge kam.

Jetzt oder nie, dachte ich, und ich rief ganz laut, ja ich schrie: Jesus, hab Erbarmen mit mir.

Die Menschen fühlten sich gestört: Halt den Mund, sagten sie. Sei still, du nervst.

Aber ich ließ mich nicht abweisen. Es ging um alles, das spürte ich. Ich schrie noch lauter: Jesus, hab Erbarmen mit mir. – Immer und immer wieder rief ich so laut ich konnte.

Dann hörte ich ihn: Schickt ihn zu mir.

Ich ließ alles hinter mir: Meinen alten Mantel, meine Schale mit dem Geld – Ich lief zu ihm – blind wie ich war.

„Ich möchte sehen können“ bat ich aus tiefstem Herzen, als er mich fragte, was ich von ihm will.

Und dann sah ich – IHN – sein Gesicht, sein freundliches Lächeln, seine gütigen Augen.

Und dann fasste ich noch einen Entschluss: Ich folgte ihm! Ich wurde sein Jünger, sein Nachfolger.

Das war der Tag meines Lebens. Irgendwann war jetzt!

**Lied: Irgendwann ist jetzt – Refrain**

**Die blutflüssige Frau**

Meinen Namen kennt ihr nicht. Ich hatte ihn selbst schon fast vergessen. Überall wurde ich nur die blutflüssige Frau genannt. Und die Leute wandten sich von mir ab.

Ich traute mich selbst nicht mehr unter die Leute, denn ich blutete innerlich – meine Monatsblutungen hörten einfach nicht auf. Ich weiß nicht woran das lag, ob es eine körperliche Krankheit war, ob ich mein – „Frausein“ nicht akzeptieren konnte, mich als Frau nicht wertvoll fühlte.

Durch diese Krankheit gehörte ich nirgends dazu. Ich durfte niemanden berühren, denn ich galt als unreine Frau. Ich durfte nicht in den Tempel um zu beten. Ich war allein.

Dann hörte ich von Jesus und davon, dass er auch mit Frauen sprach, dass er auch ihnen von Gott erzählte, dass er sie als Töchter Gottes wertschätzte und ihnen Ansehen gab. Viele Frauen folgten ihm – gleichberechtigt mit den Männern.

Ob er mich heilen konnte. Ob er auch mir Ansehen schenken konnte.

Im Gedränge der Stadt folgte ich ihm. Ich wollte kein Aufsehen erregen. Ich wollte nur sein Gewand berühren. Ich war davon überzeugt: Diese Berührung kann mich heilen. Und so geschah es.

Aber dann dreht er sich um und fragte: Wer hat mich berührt?

Sollte ich mich vor all diesen Menschen zu erkennen geben? Ich sah seine Augen und ich wusste: Er wird mich nicht verurteilen. Er schenkt mir Ansehen. Und das tat er – zwischen all den Menschen sprach er mich an als Tochter Gottes. **Jetzt** war ich endgültig geheilt. Aus: Vielleicht irgendwann war JETZT geworden.

**Lied: Irgendwann ist jetzt – Refrain.**

**Kurze Abschlusssätze**

**Lied zum Glaubensbekenntnis: 831 Liebe ist nicht nur ein Wort**

**Fürbitten:**

Gib den Politikern und Politikerinnen, die im nächsten Monat gewählt werden, eine Vision für den Klimaschutz und für eine gerechte Gesellschaft und Welt. Lass sie nicht unter dem Druck der Meinungsmacher einknicken. Lass sie an ihrer Vision festhalten, dranbleiben und das Thema konkret angehen.

**824 Mit meinem Gott überspring ich Mauern (Refrain)**

**Gib den Menschen, besonders auch den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Kraft, ihre eigenen Stärken und Talente zu entdecken und ihren Träumen zu folgen.**

**824 Mit meinem Gott überspring ich Mauern (Refrain)**

Gib den Menschen, besonders denen, die in der Lebensmitte stehen und deren Leben vielfach aus Routine besteht und von vielen Anforderungen bestimmt ist, die Fähigkeit zu unterscheiden, was wichtig und was unwichtig ist, damit sie nicht an ihrem Leben zerbrechen.

**824 Mit meinem Gott überspring ich Mauern (Refrain)**

Schenke den Menschen, besonders auch uns Christen, die Beherztheit anzupacken wo es nötig ist, und die Kraft, Hoffnung zu geben, wo Menschen mutlos sind und am Boden zerstört.

**824 Mit meinem Gott überspring ich Mauern (Refrain)**

Gib allen Menschen, die etwas Neues beginnen wollen, den Mut zum ersten Schritt.
Gib allen Menschen, die schuldig geworden sind und umkehren wollen, Menschen an die Seite, die an sie glauben und ihnen Vertrauen schenken.
Schenke uns allen Durchhaltevermögen, wenn uns mal die Luft ausgeht, damit wir die Chancen ergreifen, die du uns schenkst.

**824 Mit meinem Gott überspring ich Mauern (Refrain)**

**Lied zur Gabenbereitung: 188 Nimm, o Gott, die Gaben dir wir bringen**

**Gabengebet – Einleitung (Team):**Es könnte sein
dass in den Abgründen des Lebens
eine Spur der Liebe Gottes
gegraben ist.

Es könnte sein
dass in den Gebrochenheiten des Lebens
eine Spur der Liebe Gottes
aufbricht

Es könnte sein
dass im Geheimnis des anderen
eine Spur der Liebe Gottes
aufleuchtet

Es könnte sein
dass jenseits der Grenzen des Vertrauens
eine Spur der Liebe Gottes
erfahrbar wird

Es könnte sein
dass in den Todesspuren der Vergänglichkeit
die Spur der Liebe Gottes
neues Leben schenkt

**Priester:** Treuer Gott,
in diesem Mahl wollen wir feiern und erfahren,
das aus dem „es könnte sein“ ein „so ist es“ wird, denn:
In den Abgründen des Lebens ist eine Spur der Liebe Gottes gegraben.
In den Gebrochenheiten des Lebens bricht eine Spur der Liebe Gottes auf.
Im Geheimnis des anderen leuchtet eine Spur der Liebe Gottes auf.
Jenseits der Grenzen des Vertrauens wird eine Spur der Liebe Gottes erfahrbar
und in den Todesspuren der Vergänglichkeit schenkt die Spur der Liebe Gottes neues Leben.
So ist es jetzt und in Ewigkeit

Amen

**Sanctus: 853 Du bist heilig**

**Nach der Kommunion:**

Gott,

manchmal fehlt uns der Mut und wir wissen nicht warum;
manchmal fehlt uns die Hoffnung und wir wissen nicht warum;
manchmal fehlt eine Antwort von uns – und wir wissen nicht warum.
wir fragen:

Warum verändert sich nichts?
Warum greifst du nicht ein?
Wo bist du?

Deine Fragen sind ähnlich:
Warum verändert ihr nichts?
Warum greift ihr nicht ein?
Wo seid ihr?

Dein Handeln in unserer Welt braucht immer Menschen,
die nicht nur reden, sondern handeln.
Dein Handeln offenbart sich dort, wo wir übern unseren Schatten springen,
unsere Sichtweise hinterfragen und dir unsere Stimme leihen.

Öffne uns für deine Gegenwart in unserer Welt,
bring unser Leben durcheinander
und lass uns deine Zeuginnen und Zeugen werden.

Lass uns vom Evangelium leben, was wir verstanden haben.

**Zum Schluss des Gottesdienstes:**

Doch ich fang endlich an zu glauben
Dass alles was ich brauche schon immer in mir steckt.
Wir glauben: Gott hat alles in uns angelegt, er gibt Kraft, er schenkt Talente…
Jede:r Gottesdienstbesucher:in darf sich ein Boot mitnehmen als Erinnerung daran, seine Träume zu leben und die Zusage zu spüren: Es steckt schon alles in dir.

**Segen**

Es ist gut zu wissen, dass wir uns mit allen Plänen, Wünschen und Vorhaben für unsere kleine und große Welt unter Gottes Segen stellen dürfen. Das wollen wir jetzt tun:

Jesus Christus segnet dich

und sendet dich.

Er sagt: Meine Kraft ist in dir.

Ich stärke dich an leichten

und an schweren Tagen.

Meine Liebe ist in dir.

Ich schenke dir Liebe genug

Für dich und für andere.

Meine Hoffnung ist in dir.

Ich gebe dir Hoffnung auf Veränderung

für deine kleine

und für diese große Welt.

Geh im Segen

und sei ein Segen.

Ich gehe mit dir.

So segne euch der treue Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

**Schlusslied: 842 Keinen Tag soll es geben**

Entscheide dich, zu lieben statt zu hassen.
Entscheide dich, zu lächeln statt ein finsteres Gesicht zu machen.

Entscheide dich, aufzubauen statt niederzureißen.
Entscheide dich, durchzuhalten statt die Flinte ins Korn zu werfen.

Entscheide dich, zu loben statt Klatsch zu verbreiten.
Entscheide dich, zu heilen statt zu verletzen.

Entscheide dich, zu geben statt gierig an dich zu raffen.
Entscheide dich, zu handeln statt die Dinge auf die lange Bank zu schieben.

Entscheide dich, zu vergeben statt zu fluchen.
Entscheide dich, zu beten statt zu verzweifeln.